

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 42 (1947)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1946 ; La Ligue suisse pour le Patrimoine National en 1946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht

über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1946

Kennzeichen. Wahrscheinlich wird ein späterer Berichterstatter rückschauend feststellen, im Jahre 1946 habe ein neuer Abschnitt im Leben des Schweizer Heimatschutzes begonnen. Von da an habe er, dank seiner alljährlichen Sammlungen, über bedeutende Mittel verfügt; er habe die Rolle des armen Predigers in der Wüste aufgeben und seine Wirksamkeit vervielfachen können. Im Jahre 1946 habe auch die enge Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Bund für Naturschutz begonnen. Möge sich all das erweisen.

Hier vorerst die sicheren *Tatsachen*.

Mitgliederbestand. Die Zahl der Mitglieder stieg weiter und hob sich von 6025 auf 6363. Die Mitglieder sind unser kostbarstes Vereinsvermögen; daß auch dieses sich mehrt, erfüllt uns mit Freude.

Das Wirken der Organe.

Die Generalversammlung. Spät im Jahre, am 19./20. Oktober, trafen unsere Getreuen sich in Luzern. Wir hatten gehofft, schon im Laufe des letzten Sommers die Rettung des Silsersees im Engadin festlich zu begehen, allein die Verhandlungen zogen sich in die Länge und so mußten wir schließlich im Unterland einen Tagungsort suchen. In freundlicher Weise erklärten die Luzerner sich bereit, uns aufzunehmen und bereiteten uns in kurzer Zeit ein Jahresbott vor, das bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Der Zentralvorstand, dem nunmehr auch alle Sektionsobmänner angehören, kam zu vier schwer befrachteten Sitzungen zusammen.

Die Geschäftsstelle führte unter der Leitung des Obmannes die Beschlüsse des Zentralvorstandes durch und traf die aus den Umständen sich ergebenden Maßnahmen. Auch für sie brachte das Berichtsjahr zusätzliche Arbeit und Verantwortung.

Das gleiche gilt für unseren *Kassenführer*. Für einen Säckelmeister ist es zwar schön,

wenn die Einnahmen strömen. Allein auch das Vermöglicherwerden ist mit Arbeit und Sorgen verbunden, die unser Säckelmeister jedoch mannhaft und zu unserem Nutz und Frommen trug.

Die Planungsstelle. In zwei schriftlichen Berichten an den Zentralvorstand gibt die Planungsstelle über ihre Tätigkeit Rechenschaft. Die Projektierungsarbeiten für den Fall der Arbeitslosigkeit wurden vorläufig abgeschlossen. Dafür trat die Bauberatung in den Vordergrund. Immer mehr zeigt es sich, daß Behörden und Private das Bestehen einer Planungsstelle des Heimatschutzes schätzen und sie gerne benutzen. Der Klarheit halber sei wiederholt, daß die Beratungsstelle selber nicht baut, sondern nur begutachtet und vorschlägt. Damit werden Konflikte mit der Architektenschaft vermieden.

Besondere Aktionen. Rettung des Silsersees. Seit längerer Zeit arbeiteten wir in der Gesellschaft für die Erhaltung des Silsersees mit. Diese Gesellschaft hatte die schwere Aufgabe übernommen, bis Ende 1947 eine Abfindungssumme von Fr. 300 000.— aufzubringen, gegen welche die Gemeinden Sils und Stampa bereit waren, während 99 Jahren auf die Ausnützung ihrer Wasserkräfte zu verzichten. Da die Sammlung des Geldes Schwierigkeiten bereitete, ersuchten wir das Eidg. Kriegsernährungsamt um die Bewilligung, gegen Ende der Rationierungszeit einen »punktfreien« Schokoladentaler öffentlich verkaufen zu dürfen. Diese Bewilligung wurde uns gegen Ende 1945 vom Chef der Abteilung für Rationierung, Herrn Arnold Muggli in Bern, mit Zustimmung des Bundesrates erteilt. Um unserem Verkauf eine breitere Grundlage im Volk zu geben und auch aus dem Bedürfnis einer öffentlichen Bekundung unserer gemeinsamen Ziele luden wir den Schweiz. Bund für Naturschutz ein, sich an der Aktion zu beteiligen. Was folgte, ist bekannt. Es konnten insgesamt 829 000 Taler abgesetzt werden. Der Reinertrag belief sich auf 496 000 Franken, davon gingen Fr. 200 000.— an die

Pro Lej da Segl, die damit und mit den übrigen großen und kleinen Spenden die Abfindungssumme bezahlen konnte. Am 12. November 1946 wurden die Schutzverträge in Maloja feierlich unterzeichnet. Der Rest des Talerertrages wurde nach einem freundschaftlich vereinbarten Schlüssel zwischen Heimat- und Naturschutz geteilt. Von unserem eigenen Anteil traten wir rund die Hälfte den Sektionen ab, indem wir ihnen für die ersten 100 Mitglieder je Fr. 20.— und für alle weiteren je Fr. 10.— überwiesen. Der also ausgeschüttete Betrag belief sich auf Fr. 77 440.—.

So entstand aus einem kleinen Einfall eine große Wirkung. Mehr! Die Sammlung hatte gezeigt, wie viel Verständnis und guter Wille dem Heimat- und Naturschutz im ganzen Lande entgegengebracht werden und überdies erwies sie sich als eine bisher kaum erreichte Möglichkeit der öffentlichen Werbung für unsere Ziele. So lag der Gedanke nahe, sie zu wiederholen und zu einer alljährlich wiederkehrenden Einrichtung zu machen. Die Geschäftsstelle erhielt den Auftrag, den zweiten Verkauf vorzubereiten und durchzuführen. Diese Vorarbeiten waren am Ende des Berichtsjahres im vollen Gange. Heute wissen wir, daß auch die Wiederholung erfolgreich verlief und daß wir tatsächlich die Hoffnung hegen dürfen, mit dem alljährlichen Heimat- und Naturschutztaler zu der langersehten großen Landessammlung zur Förderung des heimat-kulturellen Lebens zu gelangen. Dieses Ziel werden wir, das wenigstens ist die Überzeugung des Berichterstatters, umso sicherer erreichen, wenn wir unsere Sammlung nicht bloß für Heimat- und Naturschutz-Zwecke im engeren Sinne durchführen, sondern uns zugleich als Treuhänder der zielverwandten Kreise und Bestrebungen betrachten. Diese Einstellung drängt sich schon deshalb auf, weil auch diese Kreise inzwischen der Unterstützung durch die Eidgenossenschaft weitgehend verlustig gingen und unsere Sammlung auch für sie die Bedeutung einer Nothelferin hat. Feste Ansprüche sollen durch unser Verständnis für die Nöte unserer Freunde allerdings nicht begründet werden. Wir behalten uns vor, jedes einzelne Gesuch auf seine Begründetheit zu prüfen. Aber auch so — und gerade so — werden wir mit unseren Sammlungen dem heimat-kulturellen Leben unseres Landes neue Möglichkeiten der Entfaltung geben und den Heimat- und Naturschutz im weitesten Sinne des Wortes zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes machen können.

Verhältnis zum Naturschutz. Geschichtlich gesehen ist der Naturschutz der jüngere Bruder des Heimatschutzes. Doch dieser Bruder machte sich bald selbständig und ging in Freundschaft eigene Wege. Im stillen hat man wohl hüben und drüben die Trennung manchmal bedauert. Durch den Talerverkauf sind die beiden großen Landesverbände zu einer viel engeren Zusammenarbeit gelangt und haben in einem ständigen Arbeitsausschuß ein gemeinsames Organ geschaffen. In der Verwendung ihrer Gelder sind beide Vereinigungen nach wie vor frei, doch bringt die gemeinsame Arbeit von selbst auch eine engere ideelle und persönliche Verbindung. Offenbar bewährt sich auch hier das Wort, daß gute Rechnungen gute Freunde machen.

Pro Helvetia. Auch in unserem Verhältnis zur Stiftung Pro Helvetia, die in den letzten Jahren für den Heimat- und Naturschutz so viel getan hat, ergeben sich mit unserer finanziellen Verselbständigung zwangsläufig gewisse Änderungen. Wir haben in unseren früheren Berichten darauf hingewiesen, welche wertvolle Hilfe Pro Helvetia durch ihre Beiträge an Renovationen von Bau- und Kunstdenkmälern leistete und mit welchem großzügigem Verständnis sie unseren Subventionsgesuchen entsprach. Dank den aus unseren Sammlungen fließenden beträchtlichen Mitteln können wir nunmehr für diese Aufgaben in der Regel selbst aufkommen und Pro Helvetia wird in ihrer Abteilung Heimat- und Naturschutz wesentlich entlastet. Trotzdem hat die Stiftung beschlossen, ihren Heimat- und Naturschutz-Kredit beizubehalten, ihn aber inskünftig wieder mehr für die Förderung der wissenschaftlichen, literarischen und erzieherischen Seite des Heimatschutzes einzusetzen, während das Bauen, Kaufen, Instandstellen und das materielle Verhüten von Fehlern und Mißgeschicken eher unsere Aufgabe ist. Das Zusammenwirken zwischen unseren Verbänden und der Pro Helvetia als der obersten Kulturhüterin unseres Landes kommt auch in der Gründung der *Heimat- und Naturschutzkammer* zum Ausdruck, in der sich alle heimat-kulturellen Vereinigungen unter dem Vorsitz der Pro Helvetia zu periodischen Arbeitstagen zusammenfinden. Unsere Vereinigung hat das Sekretariat dieser Landeskonferenz übernommen.

Geldwesen. Auch hier spiegeln sich die außergewöhnlichen Ereignisse des Berichtsjahres wieder. Wir beschlossen, inskünftig zwei Rechnungen zu führen: die ordentliche Vereinsrech-

nung einerseits und die Taler-Rechnung anderseits. Auch die Sektionen führen inskünftig diese doppelte Buchhaltung. Als Grundsatz muß gelten, daß wir unsere ordentliche Haushaltung nach wie vor durch eigene Leistungen im Gleichgewicht zu halten haben. Dieses Gleichgewicht konnte im Berichtsjahr nicht mehr erreicht werden. Schon im letzten Bericht haben wir auf diesen ungesunden Zustand hingewiesen und wir tun es aufs neue. Die Kosten aller Dinge sind um wenigstens 50 % gestiegen. Unsere Mitgliederbeiträge haben wir nur um 20 % erhöht. Kein Wunder, daß wir die beiden Enden unserer Vereinsrechnung nicht mehr zusammenbringen. Wir sind der Meinung, daß die Sektionen heute ohne Bedenken den Mitgliederbeitrag auf Fr. 8.—, ja Fr. 10.— erhöhen und damit der Zentralkasse wenigstens Fr. 5.— zuführen könnten. Der Augenblick einer Finanzreform wäre günstig wie noch nie und würde unser Geldwesen unabhängig von den Talersammlungen ein für alle Mal auf eine gesunde Grundlage stellen.

Für das Berichtsjahr ergaben sich Einnahmen in der Höhe von	Fr. 34,485.95
die Ausgaben erreichten . . .	Fr. 36,862.40
so daß die Rechnung mit einem Rückschlag von	Fr. 2,376.45

abschloß. Dieser Ausfall ist aus unserem ordentlichen Vereinsvermögen gedeckt worden. Daneben steht als zweites die Taler-Rechnung. Sie schloß nach Auszahlung der Beiträge an die einzelnen Sektionen mit einem Überschuß von Fr. 71,687.16 ab. Dieser Überschuß entspricht nicht dem Sinne der Sammlung, läßt sich aber dadurch erklären, daß wir bis gegen Jahresende nicht wußten, ob im Jahre 1947 wiederum ein Taler verkauft werden könne; je nachdem war der Überschuß als einmaliger Glücksfall oder aber als Beginn regelmäßig wiederkehrender bedeutender Einnahmen zu bewerten. Nunmehr wissen wir, daß bereits neue große Talergelder in unsere Kasse flossen. Wir brauchen also den Überschuß der ersten Sammlung nicht länger ängstlich zu hüten, sondern können ihn seiner Bestimmung gemäß für praktische Aufgaben des Heimatschutzes einsetzen, was im laufenden Jahr bereits in großzügiger Weise geschehen ist. Der Überschuß der Talerrechnung auf Ende 1946 ist somit nur als eine vorübergehende und nicht etwa als definitive, zinstragende Kapitalanlage zu betrachten.

Zeitschrift. Trotz der erschreckenden Teuerung brachten wir unsern »Heimatschutz« im

bisherigen Umfang und in der gewohnten schönen Ausstattung heraus. Ein Sonderheft war dem Heimatschutz und den Mundarten gewidmet. Die Sammlung des Stoffes besorgte der uns befreundete Bund für Schwyzertütsch, der mit unserem Heft zugleich für sich selbst eine wertvolle Darstellung seiner Aufgaben und Ziele gewann.

Im Berichtsjahr begann unsere Zeitschrift wieder, ins deutschsprechende Ausland zu gehen. Unsere Hefte gelangten dorthin als Boten aus einer schöneren Welt und ließen unsere Freunde, soweit sie den Krieg und die Trennung überlebt hatten, empfinden, was sie verloren haben. In manchem Brief durften wir aber auch lesen, wie tröstlich es sei, zu wissen, daß wenigstens unser kleines Land vor der Verwüstung bewahrt worden sei und so wirkte unser Blatt als ein stärkendes Band zwischen uns und den Gleichgesinnten jenseits der Grenzen.

Umschau. Im ganzen glauben wir sagen zu dürfen, daß das vergangene Jahr unter einem guten Sterne stand. Wie kaum je, wurde der Gedanke des Heimat- und Naturschutzes hinausgetragen in unser Volk und er hat sich bewährt an einem großen Werke. Von schlimmen Niederlagen blieben wir verschont, wenn auch im einzelnen—denken wir an den »Freienhof« Luzern—nicht alles nach dem Wunsche unserer Freunde ging. Dafür bereitete sich in der Stille ein großer Sieg vor. Wir denken an den bald nach Neujahr 1947 getroffenen Entscheid des Bundesrates über das Rheinwaldwerk. Wir werden im nächsten Bericht auch die hochwichtigen Beschlüsse festhalten, die über den weiteren Ausbau der Wasserkräfte unseres Landes unlängst gefaßt worden sind. Die Entscheidung, daß inskünftig keine Kraftwerke mehr gebaut werden sollen, die den Forderungen des Heimat- und Naturschutzes widersprechen, ist, wenigstens grundsätzlich, der siegreiche Abschluß eines 40jährigen Kampfes. So dürfen wir denn getrost in die kommende Zeit hineinschreiten. Den einen oder andern mag vielleicht fast ein Bangen beschleichen, wenn er sieht, wie eine gewisse liebgewordene Beschaulichkeit dahinschwindet und wir uns durch unser eigenes Tun zu immer neuen Ausgaben zwingen. Allein, lange genug haben wir beklagt, daß wir, da unsere Hände leer seien, nur predigen und nicht handeln könnten. Nun endlich können wir wirken als Treuhänder des Volkes und zu seinem Nutz und Frommen. Tun wir daher beherzt, was die Pflicht uns gebietet.

Ernst Laur.

La Ligue suisse pour le Patrimoine National en 1946

(Rapport du Secrétaire général)

Constataion. L'année 1946 est une date dans les annales du Heimatschutz. Les collectes annuelles lui assurent désormais un rôle qu'il était grand temps d'assumer: il ne prêchera plus dans le désert.

Effectif. Le nombre des sociétaires s'accroît; il est passé de 6025 pour 1945 à 6363 en 1946, progression réjouissante des « missionnaires » qu'appelle l'opinion publique.

Organes du Heimatschutz. L'Assemblée générale fut accueillie par nos amis des Cinq cantons, à Lucerne, les 19 et 20 octobre. Chacun se souvient de leur zèle à nous montrer leurs monuments d'art, ainsi qu'à nous faire admirer les rives du lac. Le Comité central a tenu quatre séances, fort remplies, en compagnie des présidents de sections qui désormais lui sont statutairement associés. Le Secrétariat central traite, sous la direction du Président central, les affaires en cours. Elles furent nombreuses. L'on en peut dire autant de celles qui incombent à la Trésorerie que M. le Directeur Lütolf conduit avec autant d'énergie que d'exactitude. Par deux fois le Bureau technique, ou mieux architectonique, fit rapport au Comité central. Son efficacité s'affirme de jour en jour; sections, autorités, particuliers recourent à ses conseils, et comme il n'assume la direction d'aucuns travaux, il ne saurait porter ombrage à personne.

La sauvegarde du lac de Sils marque, pour la société, le début d'une ère nouvelle. Aussi bien, le péril dont étaient menacés les lieux avait-il dès longtemps retenu l'attention du Heimatschutz qui prêtait son appui constant à l'association Pro Lej da Segl. On sait comment l'idée d'une vente de chocolat naquit; à la fin de 1945, M. Arnold Muggli, chef du service de rationnement à Berne, voulut bien y donner son consentement, avec l'approbation du Conseil fédéral. Afin d'assurer le succès, le Heimatschutz communiqua ses intentions à la Ligue suisse de protection de la Nature et lui offrit un partage du gain. Un total de 829.000 médailles s'écoula rapportant 496.000 francs, dont une forte somme revint à Pro Lej da Segl. Un montant de 77.440 francs fut versé aux sections, à raison de 20 fr. par membre pour les effectifs allant jusqu'à cent personnes, et de 10 fr. pour les excédents.

Sur ce succès, le secrétariat central reçut le mandat de préparer les voies pour une nouvelle

expérience, destinée à secourir, en même temps que nos entreprises, celles qui nous sont proches et concourent à notre culture supérieure.

Relations avec la Ligue pour la Protection de la Nature et avec Pro Helvetia. — Le Naturschutz, issu du Heimatschutz, a conquis son indépendance; l'on se félicite d'autant plus de voir se resserrer des liens familiaux qui permettent une collaboration féconde. — L'apport de la collecte devait naturellement influencer sur nos relations avec Pro Helvetia. Mais, au lieu de nous évincer, cette fondation maintint ses crédits en notre faveur, tout en décidant qu'en principe le Heimatschutz assumerait les tâches telles que constructions et restaurations d'immeubles, embellissements, ou corrections d'erreurs, tandis que Pro Helvetia s'adonnerait aux objets d'ordre scientifique, littéraire ou éducatif. Afin de garder un contact constant entre ces organes, une Chambre supérieure a été constituée par le truchement de notre secrétariat où s'examinent périodiquement les cas qui exigent l'entente et l'unité d'action.

Finances. — Comme par le passé, nous maintenons les principes d'un ménage honnête et bien tenu. Quant à l'Ecu d'or (le Taler), il dépend d'une administration autonome dont les bénéfices sont sujets à fluctuation. Il est donc apparu que les frais généraux s'étant accrus du 50 %, notre budget ne trouve plus l'équilibre, la cotisation n'ayant été augmentée que du 20 pour cent. En conséquence, il semblerait possible de fixer celle-ci à 8 ou 10 francs, au gré des sections, de manière à verser 5 fr. par membre à la caisse centrale. Les recettes pour 1946 ont été de fr. 34.485 et les dépenses de fr. 36.862, soit un déficit de fr. 2376, qui n'a pu être couvert par notre économie ordinaire. — Pour ce qui est du bénéfice de la collecte, il convient de rappeler aux sections que la somme ne doit pas être capitalisée, mais employée aux fins pratiques, très nettement visées par les acheteurs de chocolat.

Revue. En dépit de la hausse incroyable de tous les prix, notre revue a gardé son aspect et son allure. Un gros fascicule a été consacré aux dialectes, et le « Bund für Schwyzertütsch » a pu faire entendre sa cause. Enfin, pour la première fois depuis la guerre, la revue Heimatschutz a franchi de nouveau les frontières. Les échos qui nous parviennent prouvent qu'elle apporte chez plusieurs l'espérance.